

Neues Einsatzfahrzeug kommt - das Feuerwehrhaus lässt weiter auf sich warten

Eilveser Brandschützer sauer auf die Politik

Bordenau/Eilvese (os). Als Ortsbrandmeister Andreas Scharnhorst und Stellvertreter Dennis Schumann mit Stadtbrandmeister Robert Krenz am Montagabend die Sitzung des Bau- und Umweltausschusses (USA) verließen, folgten ihnen Heinz Richter (CDU) und Heinz-Günter Jaster (SPD) auf den Flur. Dort gab es laute und deutliche Worte zum noch immer nicht geplanten Feuerwehrgerätehaus in Eilvese.

Deutliche Fragen hatte es zuvor schon im Ausschuss gegeben: Scharnhorst wollte wissen, ob sich Verwaltung und Politiker bewusst sind, dass es für das im Dezember auszuliefernde Löschfahrzeug keinen Einstellplatz gibt, weil die Feuerwehrunfallkasse die Nutzung des jetzigen Gerätehauses für diesen Zweck untersagt. Seit fünf Jahren laufen die Vorplanungen, auch durch steigende Baupreise ist das veranschlagte Kostenvolumen von einst 850.000 auf jetzt rund 1,7 Millionen Euro gestiegen.

Die Politik hatte das Thema bei der

vorherigen USA-Sitzung abgesetzt, dieses Mal war es nicht auf der Tagesordnung. Das galt auch für den Ausschuss für Feuerwesen und allgemeine Ordnungsangelegenheiten, dort hatten Ratsmitglieder aber trotzdem darüber diskutiert. Tenor, der auch am Montag wieder genannt wurde: Die Kosten sollen reduziert werden, nach Aussage von SPD-Vertreter Jaster auf 1 Million Euro. CDU-Mann Richter betonte, dass bei den anstehenden „großen“ Gerätehäusern in Eilvese und Otternhagen der langfristige Etat von 1 Million Euro pro Jahr schon für vier Jahre aufgezehrt wäre, ohne eine einzige andere Maßnahme. Die Verwaltung will die Angelegenheit laut Bau-Fachbereichsleiter Jörg Homeier „nicht auf die lange Bank schieben“, erwartet nun einen politischen Beschluss. „Es muss auch eine Mehrheit geben, die einen Plan verabschiedet“, sagte er.

UWG-Ratsherr Peter Hake hat vage Hoffnung, dass die Feuerwehr „pffiffig“ sei und eine Lö-

sung finde. FDP-Vertreter Thomas Iseke fragte laut, warum denn ein Fahrzeug bestellt werde, wenn es kein Gebäude dafür gibt. „Wir beschaffen, weil das Alter drängt“, konterte Stadtbrandmeister Krenz und verweist auf vom TÜV stillgelegte Fahrzeuge. „Die Beschaffung ist unsere Aufgabe, die Unterbringung nicht“, wurde Krenz bereits in der Sitzung deutlich.

Bisher gibt es keine Unterstell-Lösung für das neue Fahrzeug, das künftig die Aufgaben des Unimogs (Baujahr 1986) und des Löschfahrzeugs (1991) übernehmen soll. Das neue Gerätehaus indes wird laut Scharnhorst kaum größer sein als das alte, lediglich die Stellflächen für das Fahrzeug müssen üppiger ausfallen. „Wir brauchen ein Haus, in dem die ehrenamtlichen Einsatzkräfte ihre Arbeit vernünftig machen können“, sagt der Ortsbrandmeister. Fällt keine Entscheidung zum Bau in Eilvese, überlegt die Stadtverwaltung das Fahrzeug nach Otternhagen oder Mandelsloh zu geben.

Kommentar

Pflicht und Kür

Gutachten waren unbedingt nötig, Beratungsbedarf gab es mehrfach. Im bisherigen Feuerwehrhaus tagte der Ausschuss für Feuerschutz und Ordnungsangelegenheiten, der aber beim Gerätehausbau nicht mitzureden hat. „Nicht auf die lange Bank schieben“, wie Fachbereichsleiter Homeier sagte, sieht anders aus. Bisher einziges Ergebnis: Die Baukosten stiegen auch zeitbedingt auf das Doppelte - so bleibt dann natürlich auch weniger Geld für andere Feuerwehrprojekte. Das soll jetzt bei der Ausführung eingespart werden. Brandschutz ist eine Pflichtaufgabe, mit Hinhaltenaktik verschlundern Rat und Verwaltung Geld und das Vertrauen von Ehrenamtlichen. „Kür“ geht anders.

Oliver Seitz